Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Very Important Persons

V. I. P.s – Vips nennt man sie, die ganz wichtigen Zeitgenossen, die Stars, die Trendsetters, die Auserwählten, die Blaublütigen. Ihnen wird nicht nur am Flughafen im Vip-Room, sondern auch beim Fernsehen eine Spezialbehandlung gewährt. Beim ZDF werden sie geschaukelt, alle paar Wochen ein paar neue Opfer. Schauklerin ist Frau Margot Dünser, die Sendung heißt «V. I. P.-Schaukel».

Gewöhnlich geht der Telespalter den Very Important Persons möglichst aus dem Weg. Frau Dünsers Sendung gehört nicht zu seinen Muß-Sendungen. Am vergangenen Auffahrtstag konnte er aber nicht umhin, an keiner andern Station wurde Attraktiveres gezeigt.

Er ist sehr froh, denn er weiß nun über ein paar wichtige Mitmenschen Wichtiges mehr. So vernahm man, daß Anthony Perkins leider kein Mann zum Heiraten sei (Frau Dünser verriet ihren Zuschauern allerdings – schamhaft – den Grund nicht). Man hörte Dustin Hoffman über das Altwerden philosophieren und man erfuhr von der Möglichkeit, gegen angemessene Bezahlung ein Weekend im Schlosse eines englischen Hochadeligen zu verbringen (Frau Dünser hat sich da einladen lassen und – man hatte richtig Erbarmen mit ihr – sie hat dort die hohe Kunst der Heuchelei erleben müssen. Aber das sind wohl die Berufsrisiken einer professionellen Reisenden in Sachen Prominenz).

Frau Dünser bot aber noch viel mehr. Für alle Fans von «Schirm, Scharm und Melone» besuchte sie Emma Peel. Das heißt, um genau zu sein, Frau Dünser unterhielt sich mit der ehemaligen Darstellerin der Emma Peel, mit Diana Rigg. Man sah die attraktive Diana-Emma in ihrer Garderobe im Old Vic in London und wurde eingeweiht in tiefste Geheimnisse des Stars. Emma vertraute den Zuschauern an, daß sie nicht glaube, eine Karriere lasse sich mit Sex-A-Peel allein aufbauen. Karriere könne man nur als richtige Schauspielerin auf der Bühne machen, und sie verriet dann (obwohl solches in einer Theatergarderobe gesagt Unglück bringen könnte), daß sie hoffe, in Bälde ihre Lieblingsrolle zu spielen, die Lady Macbeth.

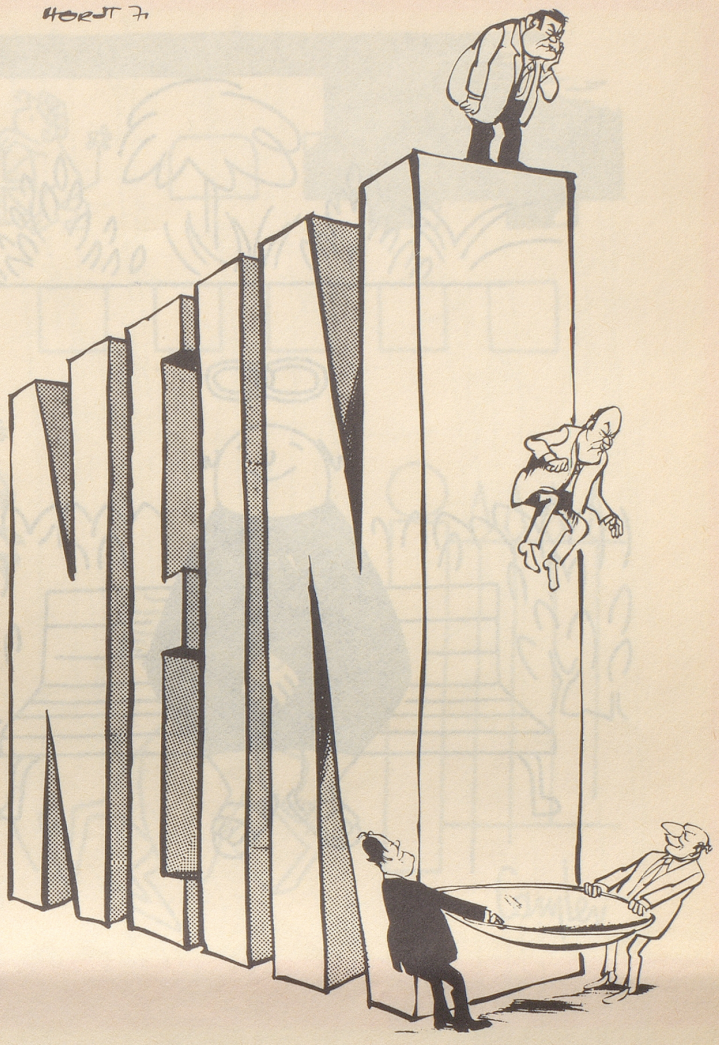
Nicht allzulang hielt man sich bei der Diana auf, weitere Prominenz wartete. Man reiste per Film in das bescheidene Heim derer von Aosta. Man sah die bescheidene Herzogin Wurst verkaufen und den bescheidenen Herzog im Lederdreß Motorrad fahren. Frau Dünser wagte sogar einige kritische Bemerkungen. So erfuhr man von Plänen des Herrn Herzog, seine Besitztümer weiter auszubauen, womit nicht alle «Untertanen» des italienischen Thronanwärters sich einverstanden erklären konnten. Aber eben – wichtig war vor allem das Bild der lieblichen Herzogin, die man uns als gute Hausfrau schilderte. Ueberhaupt – darauf scheint Frau Dünser Wert zu legen – alle diese Prominenten sind Menschen wie du und ich, alle haben sie ihre kleinen Sorgen. Wieviel Geld auch immer sie haben, sie sind nicht glücklicher, sie haben wie wir alle die Last und das Kreuz einer menschlichen Existenz zu tragen. Das macht diese Dünserschen Important Persons so liebenswert.

Am Schluß der Sendung durften die Zuschauer Kirk Douglas und Frau Dünser beim Spaghetti-Essen beobachten (Kirk Douglas ißt Spaghetti auch mit Gabel und Löffel). Während der Nahrungseinnahme plauderte der Star, über sein Leben, über seinen Beruf, über seine Sorgen.

Einige seiner Gedanken scheinen mir beherzigenswert. Kirk Douglas meinte, daß man seine Sorgen vergessen solle. Er tue sein Bestes, um einem weiten Publikum dabei zu helfen. Deshalb mache er Filme, aber nicht Filme, die den Zuschauer auf Probleme brächten (Sorgen hätten die Leute ja schon genug). Er macht Filme, die unterhalten. Er sei ein Star, weil er Träume vermittle, sein ganzes Leben sei ein einziger Traum.

Da kann man eigentlich gar nichts mehr beifügen. Hoffentlich kann Frau Dünser noch vielen Zuschauern in vielen «V. I. P.-Schaukeln» Träume von heiler Welt vorgaukeln.

Telespalter



Lange Geschichte

Adenauer
Erhard
Kiesinger
Barzel

Ein ganzer Strauß
von Christen

Heinrich Wiesner